

„Der Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 35.

Mittwoch, den 31. August

1870.

Schreiben des Königs an die Königin vom Schlachtfelde.

Rezonville, den 19. Aug. 1870.

Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen
Folgen noch nicht zu ermessen sind.

Gestern früh gingen das 12., Garde- und 9.
Corps gegen die nördliche Straße Metz-Berdun bis
St. Marcel und Doncourt vor, gefolgt vom 3. und
10. Corps, während das 7. und 8., sodann auch
das 2. bei Rezonville gegen Metz stehen blieben.

Als jene Corps rechts schwenkten, in sehr wal-
digem Terrain, gegen Verneville und St. Privat,
begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte,
nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke
Position Amanvillers-Chatel bis zur Metz-Chaussee
abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst um 4
Uhr ins Gefecht, mit dem Pivot-Corps, dem 9ten,
um 12 Uhr. Der Feind setzte in den Wäldern hef-
tigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Ter-
rain gewonnen wurde. St. Privat wurde vom Garde-
Corps, Verneville vom 9. Corps genommen, das
12. Corps und Artillerie des 3. griffen nun ins
Gefecht ein. Gravelotte wurde von Truppen des 7.
und 8. Corps und die Wälder zu beiden Seiten
genommen und behauptet, mit großen Verlusten.

Um die durch die Umgehung zurückgedrängten
feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde
ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dun-
kelheit unternommen, der auf ein so enormes Feuer
hinter Schützengräben und Geschützfeuer stieß, daß
das eben eintreffende 2. Corps den Feind mit dem
Bajonett angreifen mußte und die feste Position
vollständig nahm und behauptete.

Es war 8½ Uhr, als das Feuer auf allen Punkten
nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß
fehlten die historischen Granaten von Königgrätz für
mich nicht, aus denen mich dieses Mal Minister von

Roos entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßten
mich mit enthusiastischen Hurrahs. Sie thaten Wun-
der der Tapferkeit gegen einen gleich braven Feind,
der jeden Schritt verteidigte und oft Offensivstöße
unternahm, die jedes Mal zurückgeschlagen wurden.

Was nun das Schicksal des Feindes sein wird,
der in dem verschanzten, sehr festen Lager der Festung
Metz zusammengedrängt steht, ist noch nicht zu be-
rechnen.

Ich scheue mich, nach den Verlusten zu fragen
und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte
genannt werden, oft unverbürgt. Dein Regiment
soll sich brillant geschlagen haben; Waldersee ist ver-
wundet, ernst aber nicht tödlich, wie man sagt. Ich
wollte hier bivouakiren, fand aber nach einigen Stun-
den eine Stube, wo ich auf dem mitgeführten Kö-
niglichen Krankenwagen ruhte und, da ich nicht ein
Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei
mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin.

Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verlieh.

Wilhelm.

Telegraphische Depeschen.

Bar le Duc, 24. Aug, Abends 9 Uhr. Chalons
vom Feinde geräumt, unsere Spitzen darüber hin-
aus, die Armee setzt ihren Vormarsch fort.

Karlsruhe, 26. Aug. Unter dem Feuer der aus
Feldgeschützen bestehenden Batterien in Kehl hat sich
Infanterie in vergangener Nacht 5—600 Entfernung
von der Festung Straßburg eingenistet und den
Bahnhof genommen, Schaden in der Festung sehr
groß. Kleinere Pulvermagazine in die Luft ge-
flogen. Citadelle, Magazine und viele andere Ge-
bäude in Flammen. Verluste diesseits gering.

Bar le Duc, 28. Aug., Nachmittags 3 Uhr.
Kleine Festung Bitry ergab sich gestern früh. 16
Kanonen vorgefunden. 2 Bataillone Mobilgarde,

welche sich verirrt, von unserer Cavallerie gesprengt, 17 Offiziere, 850 Mann gefangen. Dießseits Major Friesen schwer blessirt, 3 Mann verwundet.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Pont à Mousson, 21. Aug. Der „Kreuzzeitung“ wird geschrieben: Gestern 2000 Kriegsgefangene unter Escorte der ganzen 5. Escadron des preussischen Garde-Kürassier-Regiments, — heute in mehreren Transporten Hunderte von Gefangenen aller Waffengattungen, die Lazarethe und Bürgerhäuser mit Verwundeten gefüllt; heute die Anwesenheit des Kronprinzen von Sachsen, als kommandirenden Generals des 12. Armee-Corps; gestern den Besuch des Kronprinzen von Preußen, Oberbefehlshabers der III. Armee, welcher von Nancy gekommen war, bei seinem Königlichen Vater, — das Alles sind oder scheinen wenigstens Nachwirkungen der am 14., 16. und 18. errungenen, so überaus glänzenden und entscheidenden Erfolge und zugleich Vorbedeutungen für die nächste Zukunft zu sein. Erst jetzt überzieht man, was die beiden blutigen Schlachten vom 16. und 18. westlich Metz erreicht haben, und man kann von deutscher Seite mit Ruhe und Zuversicht auch die nun folgende weitere Entwicklung der Dinge erwarten. Der Kaiser Napoleon hat die Armee verlassen, ist aber nicht nach Paris, sondern nach Chalons ausgewichen und zwar in aller Stille unter dem Eindruck des unter seinen Augen verlorenen Gefechts vom 16.; die einzige wirkliche und zuverlässige französische Armee fest in Metz eingeschlossen, von einer Uebermacht umstellt, jede Zufuhr zur Festung, auch die Eisenbahn nach Thionville abgeschnitten — die Vortruppen der kronprinzlichen Armee bereits vor Verdun — alle Proviant- und Munitions-Transporte aus Deutschland zur Armee geordnet und ununterbrochen, eine Militär-Eisenbahn südlich um die Festung herum im Bau begriffen und bald fertig, — zwar beleidigter Stolz, aber kein Aufschwung in der französischen Nation, — das ist die augenblickliche Situation. Gerade vier Wochen nach der französischen Kriegserklärung schlägt König Wilhelm mit 300,000 Mann die so gerühmte stolze und siegesgewisse Armee des Kaisers Napoleon III., wirft sie hinter sich in eine Festung und sieht den Weg nach Paris so offen und unbeschützt vor sich liegen, daß es nur noch des Marschirens, kaum mehr des Schlagens zu bedürfen scheint.

Der Sieg ist theuer erlanzt! Das Blutbad war entsetzlich. Die Verlustlisten werden lang werden, aber der Stolz der Franzosen liegt zu Boden. Sie haben ihre beste Armee in eine Festung einsperren, diese von der Verbindung mit Paris abschneiden und für die nächste Zeit zur Unthätigkeit verdammen lassen müssen; denn schon am 19. war die ganze Festung hermetisch durch eine Uebermacht umstellt — hatte sächsische Cavallerie bereits die Eisenbahn von

Metz nach Thionville an zwei Stellen zerstört — war jede Zufuhr von Lebensmitteln und jede Communication mit der Hauptstadt unterbrochen und eine Verschanzung der cernirenden Truppen um die ganze Westseite der Festung begonnen, welche, durch zahlreiche Artillerie besetzt, jeden Ausfall unmöglich, oder doch erfolglos macht. Der Leser wird das 4. Corps (Provinz Sachsen) vermisst haben. Dieses scheint zur Herstellung der Verbindung mit den Vortruppen der III. Armee Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen in der Richtung nach Verdun abkommandirt zu sein, so daß sich jetzt in dem Raum zwischen Metz und Verdun eine ungewöhnlich große Truppenmacht vereinigt findet. Die ungeheuren, fast übermenschlichen Anstrengungen der Truppen durch ununterbrochenes Marschiren und Fechten verlangen einige Tage der Ruhe und Sammlung. Bald wird man von weiteren Operationen hören. Der Eindruck, den der fast ununterbrochene Transport französischer Kriegsgefangenen auf die Einwohner der französischen Städte und Dörfer macht, ist charakteristisch. Nicht Mitleid mit den Gefangenen oder Antheil an ihrem Schicksal, sondern die eigene persönliche Demüthigung und Rathlosigkeit spiegelt sich in den Gesichtern. Namentlich ist ihnen die Menge der Gefangenen und sind ihnen die vielen Offiziere, welche auf Wagen in die Gefangenschaft gefahren werden, unerklärlich.

Pont à Mousson. Der König, der während vollen 10 Stunden mit seinem Gefolge in ein heftiges feindliches Feuer gerieth auf der Straße nach Gravelotte, saß um diese Zeit neben einer Gartenmauer dießseits Rezonville. Unmittelbar an seiner Seite brannte eine große Wollspinnerei, die nächste Umgebung mit ihrem unheimlichen Lichte erhellend. Man hatte eine Leiter von einem Bauernwagen als Sitz für ihn eingerichtet, und zwar so, daß das eine Ende derselben auf einer Decimalkwaage, das andere Ende auf einem krepirten französischen Grauschimmel gelegt war; an seiner Seite befanden sich Prinz Carl (Vater), der Großherzog von Weimar, v. Roon und Graf Dönhoff. Letzterer hielt zu Pferde in der Nähe. Roon hatte heute den Helm abgelegt und trug wider seine Gewohnheit die Feldmütze, der König war im Helm. Graf v. Bismarck suchte sich französische Briefe zum Lesen — er mochte an etwas ganz Anderes denken —; man war sehr schweigsam, und Jeder fühlte mit unserm Könige, daß das um diese Zeit seinen Höhepunkt erreichende Schlachtgetümmel die Entscheidung bringen mußte. Da tritt Moltke zum Könige — er ist erhitzt, denn der Tag sah ihn im dichtesten Gewühl. „Majestät, wir haben gesiegt, der Feind ist aus allen Positionen geworfen.“ Ein kräftiges Hurrah der Umstehenden antwortete. Jetzt aber dachte man auch an Erquickung — ein nicht fern haltender Marketender wurde herangeschleppt, und die hohen Herrschaften bezogen

von ihm den solcher Ehre gewiß ungewohnten schlechten Rothspohn, indem sie sich ihre Feldflaschen füllen ließen. Der König trank aus einem abgebrochenen Tulpenglase, Bismarck kaute vergnüglich an einem großen Stück Kommissbrot — die Situation war eine so außerordentliche, daß der seitens eines hohen Herrn, dem Schlachtenmaler Otto Günther, gewordene ehrende Auftrag, ein Bild dieses denkwürdigen Augenblicks zu entwerfen, dieselbe dem deutschen Volke zu einer unvergeßlichen machen wird.

Am Morgen darauf inspicierte der König das Schlachtfeld; Achtung den Thränen, welche beim Anblick des grauenhaften Glends seinen Augen entquollen — er konnte nicht anders; mögen Diejenigen es verantworten, welche in erbärmlicher und niederträchtiger Ueberhebung sich über das schreckliche Schicksal zu stellen wagten.

Pont à Mousson, 22. August. Die Franzosen selbst geben ihren Verlust an Verwundeten in der Schlacht bei Gravelotte auf 15,000 Mann an, dazu kommen aber noch etwa 5,000 Tote und außerdem wurden an Gefangenen aus diesem Treffen bis heute Morgen circa 3,000 Mann hier durchgebracht, so daß sich der Gesamtverlust der Franzosen demnach auf mindestens 23,000 Mann beläuft.

Furchtbar, das wird von allen Seiten bestätigt, sind aber auch unsere Verluste. Dem Kronprinzen, so versichert ein Generalstabsoffizier, sind, als ihm die ganze Größe derselben bekannt wurde, die hellen Thränen in die Augen getreten. Mehrere Stunden später soll er noch, den Kopf in die Hand gestützt, ohne Jemand vor sich zu lassen, sinnend dagefessen haben.

* Die bisher zum Schutz der Küsten verwendete 17. Division (9. Armeecorps) geht jetzt nach Frankreich ab, wo die 18. Division bekanntlich schon steht. Es ist dies der beste Beweis, daß für unsere Küsten nichts zu befürchten ist. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begiebt sich ins königliche Hauptquartier.

* Die Bewohner der Dörfer bei Straßburg sind jetzt zu Schanzarbeiten kommandirt und ziehen mit faurem Gesicht dazu aus. Das Requiriren geht lustig und werden jetzt von den feindlichen Dörfern auch Gelder eingetrieben. So muß das Dorf Erstein 180,000 Fr., Wolstein sogar 300,000 Fr. zahlen. Die Bauern haben jetzt Executionstruppen bekommen.

Die Linie der Maas, welche man vor Kurzem nächst der Mosellinie als einen wichtigen Abschnitt der Kriegsführung betrachtete, bietet jetzt dem Vormarsche der deutschen Truppen keine Schwierigkeit dar; schon geben die Vorposten unserer Südararmee bis an die Aube und an die Marne, und in Kurzem wird der Kronprinz die feindliche Armee in dem letzten Gebietsabschnitte vor Paris auffuchen.

Die bereits erprobte und ruhmreiche Kronprinzliche Armee, in welcher Nord- und Süddeutschland in herzlichster Waffenbrüderschaft vereint sind, wird, so Gott will, im Herzen Frankreichs erfolgreich beendigen, was sie am Rhein herrlich begonnen hat.

— Ueber die Zusammensetzung der gegen Paris marschirenden Heere erfahren wir, daß der Kronprinz das 4., 5., 6., 11. Armeecorps, die Baiern, Württemberger und Badenser führt, und daneben eine 4. Armee aus dem 12. (sächsischen) Armeecorps und der preussischen Garde unter der Führung des Kronprinzen von Sachsen gebildet ist.

— Die Kronprinzliche Armee, welche bisher in naher Verbindung mit der II. Armee ihren Vormarsch nach der Mitte Frankreichs über Nancy fortgesetzt, bis zur Entscheidung bei Metz aber eine kurze Zeit innegehalten hatte, rückt nunmehr in tüchtigen Märschen weiter fort.

Berlin, 27. August. Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge ist die Bildung dreier neuen Reserve-Armeen angeordnet, am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg, bei Berlin unter Canstein, bei Glogau unter Löwenfeld.

— Die Gefechte resp. Schlachten am 14., 16. und 18. d. werden, wie die „K. Z.“ berichtet, nach des Königs Anordnung die Namen Courcelles, Bionville, Gravelotte führen.

* In den nächsten Tagen werden unter Führung des Lieutenants von Wolffersdorff 15 4pfündige u. 7—8pfündige französische Geschütze in Berlin eintreffen und voraussichtlich dort deponirt werden. Dieselben wurden mit noch 4 Mitrailleurseisen, 31 Munitionswagen, 13 Munitions-Hinterwagen, 14 Infanterie-Patronenkarren und verschiedenen Waffen im Gefecht bei Weissenburg von preussischen Truppen erobert. Die Munitionswagen und Waffen werden in Magdeburg resp. Erfurt verbleiben.

* In Gorze, dem französischen Städtchen, wo das Gefecht am 16. Aug. stattfand, wurde von den Einwohnern auf preussische Verwundete geschossen, was die arme Stadt bitter büßen mußte. Ein Kerl wurde an einer Stange in der Stadt aufgehängt, als warnendes Beispiel, und dann noch mit Bajonetten erstochen. An vielen anderen dieser fanatisirten Menschen sollen unsere Soldaten aber schon Lynch-Justiz geübt und ihnen an Ort und Stelle eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. Es wurde auch ein dem Heere als Marktender folgender Halblunke gefesselt durch Feldgendarmen eingebracht, der die Gefallenen beraubt, ja sogar einen sich gegen die Abnahme seiner Börse wehrenden preussischen verwundeten Offizier ermordet haben soll. In seinem Besitz fand man nicht weniger als 17 Uhren, 8 Ringe und sonstige Kostbarkeiten, nebst einer Summe von ca. 500 Thlr. in deutschen und französischen Münzen.

Stadtverordneten-Sitzung vom 26. Aug. 1870.

Anwesend 18 Mitglieder der Versammlung und Seitens des Magistrats der Herr Bürgermeister und der Herr Kämmerer.

Die Vorlage des Magistrats wegen Bewilligung eines Beitrages zur Linderung des augenblicklichen Nothstandes in der Rheinpfalz und Rheinheffen in Folge Aufrufs der Stadtbehörden in Berlin wurde zurückgezogen.

Der Antrag des Magistrats auf Wahl 9 neuer Mitglieder der Klassensteuer - Einschätzungs - Commission überwies die Versammlung der Wahl - Commission zur Auswahl und Invorschlagbringung geeigneter Personen.

Der Gasbetriebsbericht pro Juli cr. soll dem Magistrat mit dem Ersuchen um Vervollständigung und demnächstige Wiedervorlegung zurückgereicht werden.

Auf Vorschlag der Rechnungs - Revisions - Commission wurde Magistrat ersucht:

- a) die Stadthauptkassen - Rechnungen pro 1868 vor ihrer Dechargirung noch durch besondere Gewerbe- und Gebäudesteuer - Rechnungen zu vervollständigen;
- b) die vom früheren Einnehmer Herrn Koischwitz gelegten Klassensteuer - Rechnungen für 1868 und 1869 vorerst calculatorisch prüfen zu lassen.

Lauban. In der am 28. Juli abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erhielt das Zeugniß der Reife der Primaner v. Wolff; am 9. August: die Primaner Schneider, Herzfeld; am 22. August: die Primaner Falke, Plathner, Wollmann, Scheurich.

† Zu dem in der evangelischen Kirche zu Marklissa mit einem Kostenaufwande von 2,500 Thlr. ausgeführten Neubau einer Orgel haben die Baronin von Bissing auf Schadewalde 500 Thlr., der Rittmeister von Zastrow auf Hartmannsdorf 50 Thlr., der Graf v. Rex auf Ober-Hartmannsdorf 50 Thlr., der Baron von Bissing auf Beerberg 25 Thlr., Herr Kammerherr von Zastrow 20 Thlr., Fabrikbesitzer Woller in Schadewalde 200 Thlr., die Kirchengemeinde 271 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. und ein Theil der Gemeinde Beerberg 7 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. freiwillig beigetragen.

Ausweisung der Deutschen aus Frankreich.

Die französische Regierung, welche noch vor Kurzem den Anspruch erhob, vorzugsweise den Ideen der Civilisation zu dienen, hat eine Maßregel ergriffen, deren Barbarei in ganz Europa verurtheilt wird.

Alle Deutschen sollen aus Frankreich ausgewiesen werden: mehr als 60,000 Deutsche, welche größtentheils als fleißige Arbeiter ihren Unterhalt in Frankreich gefunden und theilweise einen festen Wohnsitz und Familie dort gegründet haben, werden dadurch ins Verderben gestürzt.

Diese Maßregel hat einen Schrei des Unwillens

und der Entrüstung nicht bloß in Deutschland, sondern auch in den neutralen Staaten hervorgerufen.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ schreibt darüber:

„Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs. Diese werden demnach fortfahren, einer vollkommenen Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums zu genießen, und zwar so lange, als sie sich nicht selbst durch feindliche Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes berauben werden, ihnen Meinen Schutz angeheben zu lassen.“

So lauten die Worte, welche der Königliche Oberfeldherr der deutschen Heere am 11. Aug. an das französische Volk richtete.

Als Antwort darauf hat zwei Tage später der Minister des Innern im gesetzgebenden Körper erklärt, „daß die Regierung Maßregeln treffe, um alle deutschen Unterthanen von französischem Boden zu vertreiben.“

Diese neueste Maßnahme der Machthaber Frankreichs bildet nur einen weiteren Schritt auf der Bahn der Vergewaltigung, mit welcher dieselben den Kriegsfall gestellt und den Krieg bisher geführt haben.

Im Anschluß an die einstimmige Haltung der hiesigen Blätter geben auch wir uns dem Vertrauen hin, daß die verbündeten deutschen Regierungen, gestützt auf den einmüthigen Willen der Nation, alle Mittel aufbieten werden, um unseren vertriebenen Brüdern jede irgend angängige Hilfe und Unterstützung zu gewähren. Keineswegs aber wird Deutschland — wie wir ebenso der festen Zuversicht sind, — im Bewußtsein seiner eigenen Würde und Ehre, an den Bürgern Frankreichs, welche friedlich unter uns leben, die terroristische Gewaltthat strafen, mit welcher das französische Gouvernement die beiden zu einem heilsameren Wettkampfe berufenen Nachbarvölker zu entzweien trachtet. Auch im Angesicht der ungerechten und barbarischen Verfolgung, welche über unsere deutschen Brüder hereingebrochen, werden wir der ehrwürdigen Sitte unserer Vorfahren gemäß das Gastrecht der Bürger Frankreichs achten, welche, auf den Schutz unserer Gesetze vertrauend, den deutschen Boden betreten haben.

Inzwischen sind bereits Tausende von unglücklichen Deutschen in Holland, Belgien und der Schweiz eingetroffen. Unsere Regierung ist bemüht, das Schicksal derselben vorläufig durch Gewährung der nothwendigsten Unterstützungen und freier Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu erleichtern.

Wirksamere Mittel der Abhülfe werden demnächst in Angriff zu nehmen sein. Auch die Bestignahme von den vormalig deutschen Provinzen Frankreichs wird dazu voraussichtlich Gelegenheit bieten.

* Wie im Jahre 1866, ist auch jetzt dem Königs-Wilhelms-Vereine in Berlin die Veranstaltung zweier Lotterien gestattet worden.

— Die Franzosen selbst scheinen mehr und mehr die Hoffnung aufzugeben, bei Chalons noch einen erfolgreichen Widerstand leisten zu können.

Noch hat man nicht den Muth gehabt, den Franzosen über die Niederlagen von Metz die Wahrheit zu sagen; noch spiegelt man dem Volke vor, Bazaine habe die Preußen besiegt und stehe im Begriffe, seinen Plan, die Vereinigung mit der Armee von Chalons, auszuführen. Die Regierung scheint mit dem gesetzgebenden Körper in vertraulichem Einverständnis zu stehen, um durch solche Täuschungen die Hoffnung des Volkes noch einigermaßen aufrecht zu erhalten.

Doch lange wird sich die Wahrheit kaum noch unterdrücken lassen, und voraussichtlich wird die Entmuthigung dann um so größer sein.

* Eine Anzahl von kleinen Telegraphenstationen in Deutschland wird vorläufig eingehen, da man im Felde in den eroberten Theilen Frankreichs circa 100 Telegraphenbeamte bedarf, die hier nothwendiger sind als daheim; selbstverständlich werden die betreffenden Stationen nach Beendigung des Krieges wieder aufleben.

* Einer Bekanntmachung des General-Postamts vom 15. August zufolge können Post-Anweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika wieder unter den bisher. Bedingungen angenommen werden.

— In Dieulouard, einem Dorfe auf der Strafe von Pont à Mousson nach Nancy, sind 14 Bauern mit ihrem Maire (Schulze) kriegsrechtlich erschossen worden. Man spricht von konstatirter Brunnenvergiftung und von Schießen auf einzelne passirende Offiziere oder Ordonnanzen.

* Bei dem am 19. August in Berlin erfolgten Ausmarsch eines Bataillons Infanterie erregte ein zu demselben gehöriger 14jähriger Bursche, der vollständig militärisch equipirt war und munter mit den Mannschaften einherschritt, die besondere Aufmerksamkeit des Publikums. Schon im Jahre 1866 hatte der Kleine bei derselben Truppe den Feldzug in Böhmen mitgemacht und sich den Mannschaften durch allerhand Dienstleistungen nützlich zu machen gewußt; der Knabe erhielt damals als ehrende Auszeichnung eine Medaille, die er jetzt stolz auf der Brust trägt. Seinem sehnlichen Wunsche, auch diesmal wieder in's Feld ziehen zu dürfen, war seitens des Commandos, mit Rücksicht auf die bewährten Leistungen des kleinen Soldaten, gern nachgegeben worden.

Literarisches.

* „Victoria“, illustrierte Muster- und Mode-Zeitung (vierteljährlich 20 Sgr.) Zu welcher hoher Vollendung die Mode-Journale hentzutage gediehen sind, hiefür liefern die Nummern des 20. Jahrganges der „Victoria“ ein glänzendes Zeugniß. Diese Zeitschrift, welche neben der deutschen Ausgabe auch in französischer (in zwei Exemplaren zu Paris und New-York), englischer, italienischer, spanischer,

dänischer, polnischer, serbischer, ungarischer Sprache erscheint, welche großartige Verbreitung zur Konstatirung des hohen Werthes derselben schon allein hinreicht, wird an Feinheit und Reichhaltigkeit der Illustrationen und Schnitt-Zeichnungen kaum von irgend einem anderen Mode-Journal erreicht oder übertroffen, und hat vor den übrigen ähnlichen Journalen noch die Beilage von farbigen Mode-Bildern, sowie spannende Novellen mit vorzüglichen Illustrationen voraus. Inhalt und Ausstattung der vorliegenden Nummern zeigen, daß die Victoria auch in diesem Jahrgange Alles aufgeboten hat, um keine Konkurrenz scheuen zu dürfen.

Preussisches Kaiser Lied.

Am Schellenberg erblühten deutsche Ranken,
Bei Rosbach reiften sie;
Ihr deutschen Schüler zeigt dem alten Franken
Die Nectar-Poesie.
Vom Himmel hoch kommt Klopsstock hergestiegen
Stettiner Apfelmoss,
Und Sellert hat die fromme Milch gesogen,
Den wahren Christentrost.
Herr Wieland hüpfet, der bied're Deutsch-Franzose,
Champagner-Fillal,
Und Lessings classische Metamorphose
Burgunder im Pokal.
Braunschweiger Numme ist der ächte Brauer
Von Wolf und Compagnie;
Beim Tiefischen Sultans-Thee träumt Prinz und Bauer
Von Welt-Philantropie.
Ein Schnaps von Bürger schadet keinem Dichter
Und keinem Musengaul,
Zieht Grüneberger, Rabener und Richter
Zum Spaß ein schiefes Maul.
Läßt Göthe die geleckte Zunge kleben,
Lockaier zuckersüß,
Schlürft Kosebue das häuslich stille Leben
Im Kaffeeparadies.
Von Recht und Freiheit glüht der Rhein-Wein-Schiller,
Der bringt durch Mark und Blut
Punsch Körner pfeift die blutigen Kugeltroller.
Im Unglück Heldenmuth.
Ja, könnte man die 12 zusammensprossen
Auf einen einzigen Stock,
Von allen Temperamenten einige Tropfen,
Das wär der Lebensgrog.
Es heißt nicht umsonst der Eintrachtssplatz im Westen,
Dort ist das Stellbichein,
Da stürzt die Franken mit dem allerbesten,
Denn Strafe, die muß sein.

Kirchen-Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Mittwoch, den 31. August, Früh 11½ Uhr,
Katechisation der Schulsjugend: Hr. Diacon. Thusius.
Donnerstag, den 1. Septbr., Nachm. 5 Uhr,
Abendgebet: Herr Archidiac. Stöck.
Freitag, den 2. Septbr., Früh 7 Uhr,
allgem. Beichte u. Communion: Herr Diac. Thusius.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Archidiac. Stöck.

Sonntag, den 4. September,
Amts-Predigt, allgemeine Beichte und Communion:
Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufius.
Demnächst Katechisation der confirmirten männlichen
Jugend: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

C. In der Kreuzkirche.

Dienstag, den 6. Septbr., Abends 6 Uhr,
Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

Geboren. Den 26. Juli dem Kaufm. B. Arst, ein
Sohn, Friedr. Wilhelm Georg. — Den 31. dem Müh-
lenbauer A. Mühl, eine Tocht., Anna Marie Bertha. —
Den 4. Aug. dem Handelsm. H. Adolph, eine Tochter,
Marie Bertha Alma. — Den 7. der verwittw. Frau H.
Schneider geb. Täschner, ein Sohn, Richard Gustav
Paul. — Denselb. der unverehel. C. Scholz aus Greif-
enberg, ein Sohn, Karl Max, derselbe starb am 25ten,
alt 18 Tage. — Den 11. dem Schmiedemstr. H. Adam,
eine Tochter, Minna Bertha Anna. — Den 12. dem
Tischlermstr. A. Theuner, eine Tochter, Anna Marie
Agnes. — Den 15. dem Tagearbtr. C. Horn, e. Sohn,
Ernst Paul. — Den 17. dem Unteroffizier C. Apelt,

ein Sohn, Ernst Emil Paul. — Den 21. dem Schuh-
machermstr. W. Böttcher, eine T., Anna Aug. Alwine.
Getraut. Den 21. August der Eisendreher G. R.
Zorbury mit Jungfr. B. Kraft. — Den 28. der Mes-
ferschmied R. Bischof mit Jgfr. A. Krause. — Denselb.
der Tagearbtr. H. Heller mit F. Hubrig. — Den 29.
der Telegraphist G. Kunstmann mit verw. Frau B.
Fendler geb. Rudolph. — Den 30. der Buchdruckereibes.
B. Ludwig mit Jungfr. S. Warsauy.

Gestorben. Den 15. Aug. die Tochter des Mau-
rers A. Bärsh, Bertha Minna, alt 10 M. 27 T. —
Denselb. der Sohn des Schlossers J. Simon, starb
vor der Taufe, alt 2 Tage. — Den 20. der Tagearbtr.
A. Ludwig, alt 57 J. 4 M. 9 T. — Den 21. der
Sohn des Bahnhofarbtrs. A. Deckwerth zu Kerdorf,
Paul Hermann, alt 2 J. 4 M. 17 T. — Denselb. die
Tochter des Schneidermstrs. R. Prüfer, Emma Marie,
alt 6 J. 4 M. 26 T. — Den 22. der Bürgr. u. Tage-
arbtr. G. Weigt, alt 81 J. 9 M. 22 T. — Den 24.
die Tochter des Bahnhofarbtrs. A. Deckwerth zu Kerd-
dorf, Anna Emilie Bertha, alt 1 J. 1 M. 15 T. —
Den 25. der Königl. Kreis-Thierarzt a. D. W. Crüger,
alt 53 J. 4 M. 5 T. — Den 27. der Sohn des Kö-
nigl. Gefangen-Aufsehers H. Kühnel, Gerhard Oscar
Alfred Curt, alt 10 M. 12 T.

Bekanntmachung.

Das Winter-Semester am Königl. pomologischen Institute zu Proskau beginnt am 1. October.
Das Institut hat den Zweck, durch Lehre und Beispiel die Gärtnerei im preussischen Staate, besonders
die Nutzgärtnerei, und namentlich den Obstbau, zu fördern.

Während des 2jährigen Cursum kommen folgende Gegenstände aus dem theoretischen und practischen
Gebiete zur Behandlung:

Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Zoologie. Allgemeiner Pflanzenbau,
Obstcultur, insbesondere Obstbaumzucht, die Lehre vom Baumschnitt, Obstbau, Obstkenntnis,
Obstbenutzung, Weinbau, Gemüsebau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Gehölzzucht, Land-
schaftsgärtnerei, Plan- und Früchtezeichnen, Feldmessen und Niveliren, Buchführung, Bienen-
zucht und Seidenbau mit Demonstrationen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich
bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage jede
weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Juli 1870.

Der Director des pomologischen Instituts.
Stoll.

Bekanntmachung.

Der Postanweisungs-Verkehr von und nach den Post-Anstalten

in den Großherzoglich Hessischen Provinzen, Rhein Hessen und Starkenburg,
sowie in dem Ober-Post-Directions-Bezirk Trier

ist wieder in dem früheren Umfange, nach Maßgabe des §. 17 des Reglements vom 11. December
1876 zu dem Gesetze über das Postwesen des Norddeutschen Bundes vom 2. Novbr. 1867, zulässig.

Berlin, den 12. August 1870.

General-Post-Amt.
Stephan.

Bekanntmachung,

die Post-Sendungen an Soldaten der Landwehr-Infanterie betreffend.

Bei den Landwehr-Infanterie-Regimentern führt in der Regel jedes Bataillon für sich die Compagniennummern 1 bis 4, während bei den Linien-Infanterie-Regimentern die Bataillone (das Ersatz-Bataillon ausgenommen) in fortlaufender Reihenfolge die Compagniennummern 1 bis 12 führen. Mit Rücksicht hierauf ist zwar bei Adressirung von Sendungen an Soldaten der Linien-Infanterie die bloße Angabe der Compagniennummer hinreichend, um auch das Bataillon aufzufinden, bei welchem der Adressat sich befindet; bei Sendungen an **Landwehr-Infanterie-Truppen** jedoch ist außer der **Bezeichnung der Compagnie** auch die **Angabe der Bataillons-Nummer unerlässlich.**

Im Interesse des betheiligten Publikums wird auf diesen Umstand hiermit aufmerksam gemacht.

Auch wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vordruck auf den bei den Postanstalten zc. verkäuflichen Feldpost-Correspondenzkarten und Feldpost-Briefcouverts für die Bezeichnung des Bataillons nicht mit berechnet worden ist, damit die Adressen durch eine Rubrik, welche bei dem größten Theile der Sendungen an die mobile Armee entbehrlich wird, nicht an Uebersichtlichkeit verlieren. Bei Benutzung dieser Feldpost-Correspondenzkarten und Feldpost-Briefcouverts zur Correspondenz mit Soldaten der Landwehr-Infanterie ist daher um so genauer darauf zu achten, daß die Angabe der **Bataillons-Nummer** niemals fehle.

Berlin, den 21. August 1870.

General-Post-Amt.
Stephan.

Extract

aus den Verlust-Listen, soweit sie den Kreis **Lauban** betreffen.

(B. bedeutet: Verwundet. — L. v. bedeutet: Leicht verwundet. — S. v. bedeutet: Schwer verwundet. — S. bedeutet: Schuß. — T. bedeutet: Todt. — Verm. bedeutet: Vermißt.)

Gefecht bei Weissenburg am 4. August 1870.

2. Niederschles. Infanterie-Regiment No. 47. 3. Compagnie.

Gefreiter Hermann Heidrich aus Löbenlust, S. v.

4. Compagnie.

Musketier August Schwarz aus Schreibersdorf, S. v.

5. Compagnie.

Musketier Karl Ernst Jäkel aus Mittel-Bellmannsdorf, L., Schuß durch die Brust.

Gefreiter Johann Karl Gottlieb Korn aus Bellmannsdorf, L. v. am Kopf.

Musketier Franz Heinrich Müffiggang aus Hennersdorf, L. v., Streifschuß am Bein.

8. Compagnie.

Musketier Karl Werner II. aus Hennersdorf, L., S. durch beide Beine und linke Seite.

Musketier Johann Karl August Grafe aus Rengersdorf, L., S. durch die linke Brust.

Musketier Ernst Adolph Menzel II. aus Geißsdorf, Verm.

10. Compagnie.

Gefreiter Ernst Traugott Jacob aus Gerlachsheim, S. v., S. in den Kopf. Lazareth Altstadt.

Ref. Paul Fritsch aus Wünschendorf, S. v., S. ins rechte Kniegelenk. Laz. Altstadt.

Füsilier Joh. August Kerber aus Alt-Gebhardsdorf, L. v., Streifsch. a. l. Oberschenkel. Laz. Altstadt.

Füsilier Gottfr. Girbig aus Friedersdorf, L. v., Streifsch. an d. r. Seite d. Gefäß. Laz. Altstadt.

Ref. Karl Aug. Förster aus Ober-Dertmannsdorf, S. v., S. durch d. l. Oberarm. Laz. Altstadt.

11. Compagnie.

Lazareth-Geh. Adolph Hoffmann aus Sächs.-Haugsdorf, S. v., S. in die Brust. Laz. Altstadt.

Füsilier Ernst Hermann Gude aus Langenöls, S. v., S. ins rechte Schienbein. Laz. Altstadt.

Bekanntmachung.

Die **Verlust-Listen**, von denen Heute die ersten Exemplare zur Ausgabe gekommen sind, liegen von jetzt ab auf dem hiesigen Polizei-Bureau, während der Amtsstunden, zu Jedermanns Einsicht aus.

Lauban, den 22. August 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Grau und roth marmorirte Talg-Seifen à Pfd. 3 und 3 1/2 Sgr.,

Gelbe Wachs-Seifen à Pfund 4 und 4 1/2 Sgr.,

Reinste Kerntalg-Seifen à Pfd. 5 Sgr.,

Schener-Seifen à Pfund 2 und 2 1/2 Sgr.,

Soda, Stärke, Petroleum

und alle übrigen Artikel in stets billigster Berechnung, empfiehlt ergebenst

Gustav Koschwitz, Seifenfabrikant.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

ist nur allein **ächt** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Bei dem Laubaner vaterländischen Zweig-Frauen-Verein sind ferner eingegangen:

1) an Geld:

Frau Kreisrichter Danael 2 thlr. Fr. Ida Handwerker geb. Schuster 2 thlr. Fräul. Neitsch 15 sgr. Fräul. Hörlein 1 thlr. verwittw. Frau Laßmann 1 thlr. Fr. Marie Seibt 1 thlr. Ungen. 2 thlr. Fr. Gerber Simon 15 sgr. Aus der Gemeinde Bogelsdorf durch Hrn. Ortsrichter Eichmann 7 thlr. 27 sgr. Fr. Rechts-Anwalt Wittig 3 thlr. Herr Oberst-Lieuten. Lindenbaum 3 thlr. Fr. Fabrikbes. Augustin 5 thlr. Ungen 15 sgr. Fr. Vorwerksbes. Bertrand in Kerzdorf 1 thlr. 10 sgr. Fr. Tischler Röder 1 thlr.

2) An Lazareth-Bedürfnissen. a) Aus Lauban:

Aus der Schule des Herrn Offenberg Charpie. Frau Senator Ramming 2 Bett- und 3 Kopfbezüge, 4 Tüchlein, 4 Paar Beinkleider, 4 Paar Manchetten. Fr. Kaufm. Danziger 2 Secgrasstiffen. Frau Rentier Pilz 12 Paar Pantoffeln. Fr. Gerber Weinert 3 Bettbezüge. Fr. Post-Secretair Müller 1 Paar Unterbeinkleider, 4 Binden, 4 Tücher, Charpie. Fr. Seck 1 Hemde, 6 Tücher, Charpie, alte Leinwand. Frau Sanitäts-Räthin Röldechen 1 Ueberzug, 2 Kopfbezüge, 2 Unterjacken, 8 Kopftücher. Frau Räthin Wittsche 9 Neze, Charpie. Fräul. Hörlein 7 Binden, Compressen. Fr. Kaufm. Wendershausen 7 Duzend Taschentücher, 8 u. ein halbes Dgd. Taschentücher. verwittw. Fr. Laßmann Charpie. Fr. Kaufm. A. Laßmann Leinwand zu 2 Betttüchern. Fr. Marie Seibt 3 Hemden. Fr. Kreisrichter Weber 1 Schlafrock, 1 Paar Morgenschuhe, 12 Paar wollene Socken, 6 Taschentücher, 1 Hemde. Fr. Gürtler Weise Messing-Schablone nebst Zubehör zum Wäschezeichnen für den vaterländischen Frauen-Verein, Charpie. Fr. Gerber Simon 1 Schlafrock, 2 Paar Beinkleider, 1 wollene Jacke. Fr. Lorenz Charpie. Fr. Klempnermstr. Wildner 1 Steckbecken, 6 Trinkbecher. Fr. v. Zawagky 2 Schlummerrollen. Fräul. Helene Verju 6 wollene Binden, 3 Taschentücher, 12 Armbinden, altes Leinen. Fr. Ober-Amtmann Wunsch 6 Hemden. Fr. Barbier Wolf Charpie. Fr. Pastor Leuschner altes Leinen. Fr. Kaufm. Walde 1 Paar Socken, 2 Armtücher, 2 wollene Leibbinden, 2 Unterlagen, 1 Flasche Kirschsaft. Fräul. Thiel Charpie. Fr. Schneider Nirdorf gerade Charpie. Fr. Schuhm. Scholz verschiedene Sorten Charpie. Fr. Kaufm. Schuster 3 Paar Beinkleider, 2 Hemden, 6 Handtücher, 6 Paar Socken, Binden. Ungen. 7 Binden, 2 Leibbinden, 1 Paar Beinkleider, 1 wollene Jacke, 3 Hemden. Fr. Pastor Lindenstein 6 Kopfneze. Fr. Apotheker Leiner 1 Federkopfstiffen nebst Bezug, 1 Betttuch, 6 neue Taschentücher, 6 dreieckige Tücher. Fräul. Engelhard 1 Federstiffen mit Bezug, 3 Handtücher, 1 Betttuch, 6 kleine Tücher, 12 Compressen. Fr. Kaufm. Meister 2 Paar wollene Strümpfe, 3 Paar baumwollene Strümpfe, altes Leinen. Fr. Fischer grade und krause Charpie. Frau Tischler Röder krause und gerade Gitter-Charpie, 2 Binden, 1 Koffhaarkiffen.

b) Aus dem Kreise Lauban:

Gemeinde Bogelsdorf viel alte Leinwand und Charpie. Gemeinde Thiemendorf durch Frau Rittergutsbes. Mangelsdorf 10 große Betttücher, 2 kleine Betttücher, 7 Kopfbezüge, 11 Hemden, 3 Paar Beinkleider, 6 viereckige Tücher, 18 dreieckige Tücher, 2 Tischtücher, 12 Paar Fußlappen, 120 Compressen, 22 Binden, 34 große Leinwandflecke, Salbenflecke, große und kleine, Piquesflecke, Charpie. Gemeinde Alt-Seidenberg 1 Packet Charpie. Dominium und Gemeinde Alt-Seidenberg 1 Betttuch, gebrauchte Leinwand und Charpie.

Indem wir für alle diese dargebrachten Gaben herzlich danken, bitten wir, sich recht zahlreich bei den Arbeiten an den Tagen Montag und Donnerstag Nachmittags von 2 Uhr ab im Logenlocal einzufinden zu wollen.

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.